

## Du musst das Pferd reiten

Einfache Weisheit in neuen Dimensionen bei Paul Dietz



Text: Sibylle Kloser Rhyner / Bilder: Sarah Matti

**Sommertemperaturen und Sonne pur: Wer Arizona im Januar besucht, schreibt sicher schon wettermässig eine positive Bilanz. WRB-Vorstand Sibylle Kloser besucht dort jeden Winter Freund und Lehrer Paul Dietz und kehrt mit Farbe im Gesicht und erweitertem Wissen in Kopf, Herz und Körper heim. Erkenntnis 2018: Manchmal muss es erst schwerer werden, bevor es leicht wird.**

Neues Jahr, gleiche Destination: Wieder hob Ende Januar ein Flieger Richtung Phoenix, Arizona USA, ab, und wieder war ich an Bord. Im Nebensitz: Sarah Matti, mit der Grippe kämpfend. Die war am Ankunftsabend zwischenzeitlich vergessen: Joel Eliot, Musiker und Cowboy, spielte uns Countrymusik am Lagerfeuer – einfach wundervoll. Woran wir denn arbeiten wollten, fragte uns Paul am nächsten Morgen. Auf diese Frage war ich vorbereitet: „Turning loose.“ Meinem Pferd die Möglichkeit geben, loszulassen. Denn, das begreift jeder, der jemals Paartanz versucht hat: Die Technik kann noch so gut sein – nur zwei Partner, die gelöst sind, können wirklich miteinander sein. Nur dort, wo Leichtigkeit ist, Sorglosigkeit und Frieden, ist pure Harmonie und wahre Einheit möglich. Ray Hunt sprach immer wieder davon: „Set it up, so he can turn loose to you.“ Ich hoffte auf neue Hinweise, wie ich diesem Zustand einen Schritt näher kommen kann – im Wissen, dass es keine Einbahnstrasse ist.

### Die Grossmutter als Lehrmeisterin

Ach ja, und an die Kühe wollten wir gerne, wenn wir schon mal da sind. Schliesslich haben wir dieses Setup (aufwärmen, Pen auf, Kühe rein) zu Hause nicht, und auch nicht diese rinder-erfahrenen Pferde. Welche er wohl auswählen würde, und das

zu zeigen, was wir sehen mussten, um zu lernen, was wir lernen wollten? Denn das habe ich bereits verstanden: Paul teilt seine Pferde niemals zufällig zu. Auch dieses Mal nicht. Wie immer verstand ich seine Wahl aber erst am Schluss.

Aber der Reihe nach: Ray sollte ich satteln, hiess es – Pauls älteste Stute, Mitte 20, mit bewegter Geschichte. Kein Pferd habe ihm mehr abverlangt, ihn öfters abgeworfen, erzählt Paul, wenn man ihn nach ihr fragt. Aber auch kein Pferd, das ihn mehr gelehrt hätte. Weniger machen, noch weniger als wenig, um am Ende mehr zu bekommen. In normalen Händen hätte sie als „Problempferd“ geendet. Heute lehrt sie Pauls 6jähriger Tochter, wie das geht mit dem Reiten – und anderen Normalbegabten wie mir.

### Locker bleiben ...

Es war nicht schwer zu merken: Ray ist ein Profi an den Rindern. Wenn du denken musst, bist du schon zu spät. Für jemanden wie mich (Kontrollfreak!) eine Herausforderung. Denn man muss vor allem eins: Dem Pferd nicht in die Quere kommen. Hände runter, Balance halten, Bewegung mitgehen. Ich realisierte schnell: Hier ging es wirklich ums Thema loslassen. Grossartig, das passte ja. Also konzentrierte ich mich darauf, locker zu bleiben und



Spass zu haben. Das funktionierte – teilweise. Mal fühlte ich mich eins mit ihr; aber dann war's wieder zäh. Und ich hatte keine Ahnung, woran es lag. Was Paul sagte, erreichte mich nicht. Es war, als sprach er zwischenzeitlich chinesisches.

### ... aber deinen Teil des Jobs erledigen

Paul tat das, was er immer tat: Er liess mich suchen. Bis ich nach und nach herausfand: Lockerbleiben ja, aber nicht einfach Passagier sein. Weniger machen, aber so viel wie nötig. Reiten! Ich fing an, besser hinzuhören, woran Ray dachte; und begriff, was ich tun musste, um ihre Gedanken in die Richtung zu lenken, in die ich sie haben wollte. Wenn das gelang, gingen die Dinge wie von selbst. Ganz ehrlich: Gibt es was Besseres auf der Welt als diese Verbundenheit – gepaart mit einem Dreher am Rind, so schnell, dass dir der Hut wegfiegt? Ich kenne nichts, das das toppt.

### Es kommt noch besser

Nichts ... ausser das Gefühl, dass ich am letzten Unterrichts-Tag erleben durfte. Eigentlich hatte ich gar nicht geplant zu reiten, sondern wollte eher mit dem Gefühl der tollen Rinder-Woche heimfahren. Aber es stach mich dann doch, noch etwas am Thema Aussenzügel zu arbeiten. Wenn wir schon mal da sind ...

Zunächst top motiviert, verwandelte sich die Euphorie nach meinen ersten Fragen in „Ich check's nicht - vielleicht sitz ich auch einfach etwas auf dem Pferd und denk darüber nach; dann mach ich auch nichts falsch.“ Ich schwöre, Paul liest manchmal meine Gedanken. Jedenfalls sagte er: „Steig ab, ich zeig es dir.“

Ich sah nichts von dem, was er mir zeigen wollte, nur seine Korrekturen am Pferd. Korrekturen von dem, was ich alles verritten hatte in den letzten Tagen. Die arme Ray, meinetwegen musste sie nun so hart arbeiten! Als Paul mir Ray zurückgeben wollte, schüttelte ich nur zutiefst betrübt den Kopf: „Ich werde am besten gar nicht mehr reiten, und das einem Pferd antun, ich kann's einfach nicht.“ Statt etwas Tröstendes zu sagen, meinte Paul nur trocken: „Doch ein Tag zuviel, was?“ Ohne zu überlegen schoss es aus mir heraus: „Fuck you!“ Ogott! Sofort entschuldigte ich mich! „Nein“, lachte Paul. „Genau das brauchen wir, dieses Feuer. Und jetzt steig auf.“

Ich musste mich selbst ziemlich in den Hintern treten, aber ich tat es. Und plötzlich war alles da.



Ich *ritt!* Ich fühlte jeden einzelnen ihrer Füsse abfassen. Ich liess los. Wir waren eins, Ray und ich. Ich ritt beide Seiten meines Pferdes – und meinen ersten fliegenden Galoppwechsel ohne sichtbare Hilfen, nur Gefühl. Was für eine Achterbahn der Gefühle, und was für ein Unterschied! Zum ersten Mal habe ich wirklich verstanden, warum Tom Dorrance immer betont hat: „Ich kann Gefühl (Feel) nicht lehren. Du musst es erfahren!“

### Eine Lebensweise – für mich perfekt

So fuhr ich heim, und ich konnte mein neues Körpergefühl tatsächlich zu meinen eigenen Pferden mitnehmen. Ich freue mich so sehr auf die nächsten Wochen & Monate! Und auf den Sommer, wenn ich meinen Freund und Lehrer wiedersehe. Ob ich wieder durch Höhen und Tiefen gehe? Vermutlich. Ob es das wert ist? Für mich 100%ig. Die Reise geht weiter, und es geht längst nicht mehr um Pferde allein. „Ich habe nie gesagt, dass es DER Weg ist“, hat Ray Hunt immer betont. „Es ist EIN (möglicher) Weg. Aber wenn du ihn gehst, musst du ihn ganz gehen, und er macht nicht Halt bei den Pferden. Es ist eine Art, ein Leben zu leben.“

#### Info: Good Horsemanship

Mitte bis Ende des letzten Jahrhunderts revolutionierten zwei Männer die Pferdewelt: Tom Dorrance und Ray Hunt prägten als Erste / massgeblich den Begriff „Horsemanship“. Tom Dorrance missfiel die Art, wie auf Ranches Pferde „gebrochen“ (gehorsam gemacht) wurden. Er sagte stets, die Pferde hätten ihm gezeigt, dass es einen anderen Weg gibt: Feel, Timing und Balance. Man müsse nur beobachten, erinnern und vergleichen („observe, remember, compare“). Tom Dorrance wurde später als „Anwalt der Pferde“ portraitiert. Ray Hunt war sein wichtigster Schüler und etablierte ab den 1960er Jahren Pferd-Kurse und damit Wissenstransfer für jedermann/frau zugänglich machte. Das Horsemanship, das die beiden lehrten, ist keine Methode, sondern vielmehr eine Haltung, die das Pferd zum Partner macht – nicht zum Sklaven oder dressierten Zirkustier.

#### Auch 2018 in der Schweiz

Dorrance starb 2003, Hunt 2009. Sie haben einige wenige Schüler zurückgelassen, die lange und intensiv von und mit ihnen gelernt haben. Einer davon ist Paul Dietz. „Feel“ hat er nicht nur für Pferde, sondern auch als Lehrer. WRB-Mitglieder besuchen seine Kurse vergünstigt.

#### Kursdaten 2018:

**28.-31.7.: Cow Work & Horsemanship**

**2.-5.8.: Foundation & Horsemanship**

Kursort: Seon

Noch wenige Plätze frei

Infos: [www.paradise-ranch.ch](http://www.paradise-ranch.ch)